

Friederike Neubert

Ein Tag mit Słata Kowalewska – Ehrenbürgerin der Barlachstadt Güstrow



Słata Kowalewska

Der Name Słata verbindet sich für mich mit vielen Emotionen und das insbesondere, seit Słata Kowalewska 2003 bei der Buchpräsentation von Angelika Schmiegelow-Powel – Güstrow im Umbruch, 60 Zeitzeugenberichte – das Wort ergriff. Bei ihrer Schilderung der Tage der kampflosen Übergabe der Stadt Güstrow Anfang Mai 1945 spürte man bei jedem Satz, bei jedem Wort, was die Erinnerungen für Słata bedeuteten – sie war sehr erregt, sehr aufgewühlt. Nach all den Jahren – die Ergebnisse haben ihre Spuren in ihre Seele gebrannt.

Słata Kriwussjowa aus dem ukrainischen Charkow erlebt in ihren jungen Jahren Hunger, Krieg, Liebe und Trennung; den Tod ihres Kindes (1948). Von 1944 bis 1946 lebt sie als „Ostarbeiterin“ in Güstrow; muss dann aber trotz ihrer persönlichen Bindungen auf Befehl Stalins zurück in die Sowjetunion. Mit ihrer 1943 geborenen Tochter wird sie erneut in einem Güterzug transportiert – diesmal zurück nach Charkow.



Treffen mit Freunden

Doch zu Güstrow wird sich eine schicksalhafte Beziehung entwickeln, die sie bis in die heutige Zeit begleitet, mit belastenden und guten Ereignissen. Belastend – die Kriegserlebnisse mit alledem Elend und die erzwungenen Trennungen von geliebten Menschen. Zu den guten Ereignissen gehört für Słata u. a. die seit langem bestehende Verbindung mit dem „Freundeskreis Słata Kowalewska“ in Güstrow, der sie bei ihren regelmäßigen Besuchen in der Region Güstrow betreut.

Die erste persönliche Begegnung mit Słata Kowalewska hatte ich 1981. Sie war Gast der Stadt Güstrow bei den Feierlichkeiten zum Jahrestag der DDR und zugleich Gast bei der Eröffnung der Güstrow-Information im Schloss Güstrow. Der Besuch in der Einrichtung war eher förmlich. Sie wurde mir vom damaligen Bürgermeister Manfred Kirsch als Ehrenbürgerin der Stadt vorgestellt – doch erst 1997 wurde die Ehrenbürgerschaft real vollzogen.

Słata Kowalewska wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Güstrow verliehen, weil sie durch ihr mutiges Eintreten als einundzwanzigjährige junge Dolmetscherin die Gespräche zur kampflosen Übergabe der Stadt Güstrow an die Rote Armee ermöglicht hat. Damit hat sie sich in herausragender Weise um das Wohl der Stadt verdient gemacht – die Stadt wurde vor der Zerstörung bewahrt.

„Słata“ – wie sie von vielen Güstrowern genannt wird – beeindruckte mich mit ihrer Verantwortungsbewusstheit und couragierten Haltung.

Ihren Aufenthalt in Güstrow und Löhnen im Sommer 2009 nutze ich zu einem gemeinsamen Ausflug mit ihr durch die Mecklenburgische Schweiz, zu einem Konzertbesuch und Gesprächen. „Słata“, die seit 1989 in Berlin lebt, nahm meine Einladung an.

An unsere erste Begegnung in Güstrow kann Słata – Sie feierte im Januar 2009 ihren 85. Geburtstag – sich nicht erinnern.

Aber es ist ein Gefühl da, als würden wir uns schon lange kennen.

Wir reden ungezwungen über ihr Leben, über Freud und Leid, über die Wiedervereinigung, die Veränderungen in der Ukraine und ...

Słata ist eine zutiefst bescheidene und dankbare Frau.

Begeistert genießen wir beide den schönen Tag – und das werden wir im nächsten Jahr sicher wieder tun.



Konzerpause im Schlosspark Urichshusen



Treffen mit Słata Kowalewska